

Wildbader Tagblatt

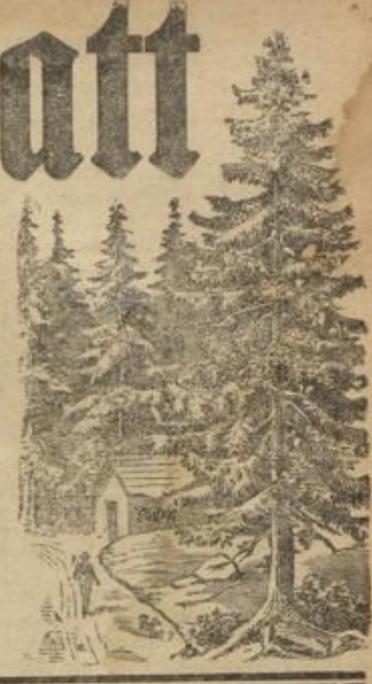
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
inkl. Post; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1,50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beilage oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.
Inkl. Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. In Konfliktfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung: Eberhard & Co. für den lokalen Teil verantwortl. Karl E. Flum in Wildbad



Nummer 21

Heft 179

Wildbad, Donnerstag, den 10. September 1925

Heft 179

60. Jahrgang

Verletzung des Dawesplans durch die Entschädigungskommission

Auf Grund des Versailler Vertrags hat Deutschland als Kriegsschuldiger zu zahlen einmal die ihrer Höhe nach nicht begrenzte „Wiedergutmachungsschuld“, zweitens die inneren und äußeren Befähigungskosten, drittens die Kosten für die verschiedenen Ueberwachungs-Kommissionen. Alle diese Zahlungen sind bekanntlich in den durch das Dawes-Gutachten festgesetzten Summen einbegriffen. Die wichtigste und größte deutsche Schuld ist die Verpflichtung der „Wiedergutmachung“. Diese Schuld zerfällt in zwei Teile. Auf der einen Seite in Barzahlungen und Sachlieferungen, die das Deutsche Reich in jährlichen Raten abzuführen hat, zweitens in die Beiträge, die die verbündeten Regierungen durch Beschlagnahme des gesamten deutschen Privateigentums, das sich bei Kriegsbeginn in den feindlichen Staaten befand, als erste Rate weggenommen haben. Diese Summen sind nicht unbedeutend. Das deutsche Auslandsvermögen erreichte vor dem Krieg eine Höhe von 25 bis 35 Milliarden Goldmark. Der überwiegende Teil dieser Summe war in den feindlichen Staaten angelegt und ist seit dem Krieg eingezogen worden. Das Deutsche Reich hat in Artikel 297 i des Friedensvertrages die Verpflichtung übernommen, die geschädigten Reichsangehörigen zu entschädigen. Insbesondere sind die Auslandsdeutschen durch die feindlichen Maßnahmen getroffen worden, und müssen von der Reichsregierung Schadlos gehalten werden.

Die Reichsregierung hat bald nach Inkrafttreten des Dawes-Gutachtens bei der Entschädigungskommission den Antrag gestellt, die Summen, die zur Entschädigung der Auslandsdeutschen auf Grund des Artikels 297 i ausgegeben werden, in die Dawes-Zahlungen einzubeziehen. Dieser Antrag der deutschen Regierung entspricht nicht nur dem Geist des Dawes-Gutachtens, sondern auch dessen Wortlaut. Abschnitt IX des Dawes-Gutachtens erklärt sämtliche deutsche Kriegsschuldenszahlungen als ein einheitliches Ganzes. Die Verfasser des Dawes-Gutachtens betonen ausdrücklich, daß dieses Ganze „alle möglichen Lasten Deutschlands einschließt, die inneren wie die äußeren“. Trotz dieses klaren Wortlauts des Dawes-Gutachtens hat die Pariser Entschädigungskommission den Antrag der deutschen Regierung abgelehnt.

Die Ablehnung bedeutet nichts weniger als eine Einschränkung des Dawes-Gutachtens zu Ungunsten Deutschlands. Schon vor dem Ablauf des ersten Dawes-Jahres wird der wichtigste Grundlag, daß alle Zahlungen Deutschlands auf Grund des Friedensvertrages durch die Dawes-Zahlungen als abgegolten anzusehen sind, umgekehrt. Wird der Standpunkt der Kommission aufrecht erhalten, so ist damit der Weg geöffnet, daß außer den deutschen Liquidationsgläubigern auch andere Gläubiger Ansprüche an das Deutsche Reich auf Grund des Friedensvertrages vorbringen, die außerhalb des Dawes-Programms zu befriedigen sind. Es braucht nicht ausgeführt zu werden, daß damit die Gefahr steigt, daß durch weitere finanzielle Belastung des Deutschen Reichs eine neue Beunruhigung der Weltwirtschaft entsteht.

Die deutsche Regierung hat allen Grund, auf der Hut zu sein. Jede Durchbrechung des Dawes-Gutachtens kann leicht dazu führen, die Durchführung des ganzen Planes unmöglich zu machen.

Neue Nachrichten

Noch keine Einladung in Berlin

Berlin, 9. Sept. Bis jetzt ist in Berlin noch keine Einladung zur Ministerbesprechung über den Sicherheitsvertrag eingegangen. Man hält es für möglich, daß vorher geforscht werden sollte, welche Aufnahme die Einladung nach dem Bericht der Staatsjuristen finden werde. In London glaubt man nicht, daß deutscherseits so schnell eine Zusage zu erwarten sei.

Deutsch-japanische Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 9. Sept. Die japanische Regierung hat um Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ersucht. Die Verhandlungen beginnen am 22. September. Auf japanischer Seite werden sie wieder durch die Botschaft in Berlin geführt.

Dienstprämien für Staatsarbeiter

Berlin, 9. Sept. Der Reichsfinanzminister hat eine Verfügung erlassen, wonach Staatsarbeitern, die 25 Jahre im Dienst sind, wie vor dem Krieg eine einmalige Prämie von 100 Reichsmark zu gewähren ist. Der Erlaß ist auf mehrere Anregung des Reichswehrministeriums ergangen. Bei bereits abgebauten Arbeitern kann die oberste Verwaltungs-

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg ist am Dienstag abend in Berlin eingetroffen.

Die Bestätigungsdekretionen des deutsch-englischen Handelsvertrages sind am 8. September ausgetauscht worden.

Der Deutsche Verpletag wurde unter dem Vorsitz des Geh. Medizinrats Dr. Dippe in Leipzig eröffnet.

Nach Warschauer Blättern haben weitere 1020 deutsche Optanten Ausweisungsbefehle zum 1. November 1925 erhalten.

Das indische Parlament hat mit 72 gegen 45 Stimmen beschlossen, daß die (britische) Regierung in Indien durch- aus dem Parlament verantwortlich sein soll mit vorläufiger Ausnahme des Heerwesens und der auswärtigen Angelegenheiten.

Die nachträgliche Bewilligung anordnen, damit Härten vermieden werden. Lohnempfängern, die der Angestelltenversicherung unterliegen, wird keine Prämie gewährt. Dagegen können Dienstprämien aus Anlaß der Vollendung von 40 oder 50 Dienstjahren im Einzelfalle mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums gezahlt werden.

Die Lohnverhandlungen mit den Postarbeitern

Berlin, 9. Sept. Die Verhandlungen mit den Reichspostarbeitern sind vorläufig verschoben worden, bis die Verhandlungen mit den Eisenbahnarbeitern wieder aufgenommen werden. Die Reichspostverwaltung hat sich aber bereit erklärt, mit den Verbänden unabhängig von der Frage der geforderten allgemeinen Lohnerhöhungen über die Erhöhung der Ortslohnzulagen zu verhandeln, was bereits vor der Kündigung des Lohnvertrages für Berlin, Sachsen und Württemberg geschehen ist. Die Schlichtungsverhandlungen beim Reichsarbeitsministerium für die Reichsbahn werden voraussichtlich morgen Donnerstag beginnen.

Friede im Baugewerbe

Dessau, 9. Sept. Die hiesigen Maurer, die den Streik fortgesetzt hatten, haben die Arbeit heute wieder aufgenommen. Die Zimmerleute werden ebenfalls nur bis morgen streiken. Damit ist im ganzen Land der Bauarbeiterstreik beendet.

Ein Reichswehrsonderzug verunglückt

Augsburg, 9. Sept. Ein Sonderzug, der das 3. Bat. des 14. Reichswehr-Inf.-Reg. Konstanz und Teile des Ausbildungsbataillons Donauwörthingen von Ulm nach Treudingen beförderte, stieß heute nacht 12.55 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Donauwörth auf einige Wagen, die in das Einfahrtgleis hineintraten. Der hinter der Lokomotive laufende Packwagen und der erste Personenwagen wurden ineinandergepresst. Oberstleutnant Stehr aus Augsburg, sowie Reichswehrsoldat Schwabe aus Freiburg i. B. wurden tödlich, außerdem vier Reichswehrsoldaten schwer und zehn leicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Das Unglück wurde durch ein Versehen der Gleisfreimeldung verursacht.

Nach weiteren Meldungen besteht für die verletzten Reichswehrsoldaten, die aus Baden und Hohenzollern stammen und die im Krankenhaus in Donauwörth untergebracht sind, keine Lebensgefahr. Der Präsident der Reichsbahndirektion Augsburg drückte dem Kommandeur der Truppen persönlich sein Beileid aus. — Die Gleisprüfung soll mangelhaft gewesen sein. Der Militärzug konnte nach 5 Stunden die Fahrt fortsetzen. Die Namen der Verletzten sind: 1. Friedrich Haag aus Hausen i. Tal; 2. Hermann Kleinhans aus St. Georgen bei Freiburg; 3. Friedrich Holzherr aus Freiburg; 4. Joseph Zetsche aus Baden-Baden; 5. Rudolf Pfaff aus Letmathe i. Westf.; 6. Friedrich Radler aus Freiburg; 7. Emil Kische aus Veringerstadt, Amt Hohenzollern; 8. Eugen Stadler aus Pföhren, Kreis Billingen (Baden); 9. Hermann Dätsche aus Schönau (Kreis Pörrach in Baden); 10. Anton Schiehl aus Eschweiler, Amt Neustadt in Baden; 11. Anton Ulrich aus Sandweiler n. Baden; 12. Karl Reicher aus Veringerstadt, Amt Hohenzollern; 2 weitere Verletzte sind bereits zu ihrem Truppenteil zurückgekehrt.

Deutschland wird zur Beteiligung an der Ministerkonferenz aufgefordert

Genf, 9. Sept. Von Seiten der englischen Abordnung des Völkerbunds wird mitgeteilt: Heute vormittag fand die erste öffentliche Zusammenkunft der Außenminister Chamberlain, Briand, Vandervelde und des ersten italienischen Delegierten beim Völkerbund, Scialoja, mit den drei Sachverständigen Sir Cecil Hurst, Fromageot und Rolin statt. Von Seiten der drei Außenminister wurde festgestellt, daß die Londoner Sachverständigenbesprechungen mit dem deutschen Ministerial-

direktor Dr. Gaus einen wichtigen Fortschritt in den Verhandlungen über den Sicherheitspakt bedeuten, so daß eine Besprechung der verbündeten Außenminister mit Dr. Stresemann die beste Aussicht auf Erfolg hätte. Die drei Außenminister fassten den Beschluß, an die Reichsregierung mit der Aufforderung heranzutreten, an einer demnächst stattfindenden Konferenz teilzunehmen. Die Konferenz soll in Lausanne stattfinden.

Berichterstattung der Staatsjuristen

Genf, 9. Sept. Gestern abend hielten Chamberlain, Briand und Vandervelde eine längere Beratung ab. Heute wurde die Beratung, in der die Staatsjuristen über die Londoner Besprechungen ausführlich Bericht erstatteten, fortgesetzt.

Vom Rösslstreit

London, 9. Sept. Die „Daily Mail“ berichtet, der türkische Außenminister Tewfik Bey habe dem Völkerbund einen neuen Vorschlag zur Lösung des Rösslstreits vorgelegt. Die französische Vertretung im Völkerbund habe hauptsächlich dagegen Einspruch erhoben, daß England sich so bald aus Mesopotamien zurückziehe. (Nach dem englischen Vertrag mit dem „König“ Feisal von Irak müßte England sich 1928 aus Rössl zurückziehen.)

Wie die Blätter berichten, hat die Türkei eine Volksabstimmung im Rösslstreit vorgeschlagen.

Syrien und Palästina rufen den Völkerbund an

Genf, 9. Sept. Der Führer des syrisch-palästinensischen Ausschusses Nacef Leffallah verlangt in einem aus Kairo gegebenen Aufruf an die Völkerbundsversammlung dringend deren Einschreiten, um dem Wert der Zerstörung, das in Syrien bereits eine so beklagenswerte Wendung genommen habe, ein Ende zu bereiten. Die Völkerbundsversammlung wird aufgefordert, eine Abordnung nach Syrien und Palästina zu entsenden, um die Ursachen der dortigen Wirren zu untersuchen. — Es wird nicht viel nützen, den Teufel bei seiner Großmutter zu verfolgen.

Der Krieg in Marokko

Madrid, 9. Sept. Heute wird mitgeteilt, General Riquelme habe im Abschnitt Laracha (Westfront) mit einer französischen Abteilung den Vormarsch im Luftkessel in der Richtung auf Tefar fortgesetzt.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht einen Bericht des Hauptquartiers Abd el Krim, die Landungsversuche der Spanier bei Bad Lau (östlich von Alhucemas) seien zurückgeschlagen worden. An dieser Stelle seien sieben und bei Alhucemas 14 Schiffe versenkt worden. — An der ganzen Küste sollen von den Riffabyslen Minen ausgelegt worden sein.

An der Westfront haben die Spanier Kabylenangriffe zurückgewiesen.

Die Spanier in der Bucht von Alhucemas gelandet

Madrid, 9. Sept. General Primo de Rivera meldete an König Alfons, die spanischen Truppen seien am 8. September mittags nach kurzer Beschießung durch die Flotte im Busen von Cebedilla gelandet, wo sie sich ohne viel Widerstand festsetzten.

Havas meldet, die Spanier haben unter General Saro die die Alhucemasbucht umgebenden Höhen besetzt und den Vormarsch auf Udir, das Hauptquartier Abd el Krim begonnen. Die Spanier sollen 2 Geschütze, 7 Maschinengewehre und sonstiges Kriegsgerät erbeutet haben. Der wohlhabende Stamm der Beni Lemsamen soll sich ergeben haben. Das Feuer der französischen Geschütze sei sehr wirksam gewesen.

Kabinettskrise in Ägypten

London, 9. Sept. Reuter meldet, der der liberalen Verfassungskonferenz angehörende Justizminister Abd el Afis Fahmy sei abgesetzt worden. Die Partei habe ihm eine Vertrauens- erklärung gegeben und die Absetzung für verfassungswidrig erklärt. Die beiden andern Minister der Partei seien zum Austritt aus dem Kabinett veranlaßt worden.

Die Lage in Syrien

Paris, 9. Sept. Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“, der von General Sarrail die Erlaubnis erhielt, in Begleitung eines Obersts an die französische Front in Syrien zu gehen, meldet, die Feste Sueda werde seit 48 Tagen von den Drusen belagert, das Drusengebiet sei aber von den Franzosen nunmehr ganz eingekreist. Die Kämpfe mit den Drusen seien schwer, denn sie seien geschickte Reiter und können sich jederzeit auf englisches Gebiet zurückziehen. Die „Daily Mail“ berichtet, die Franzosen haben 25 000 Mann herangezogen und werden einen allgemeinen Angriff machen. In Alexandrette sei die Lage ernst.

Auf Befehl aus Paris sollen gegen die Drusen Giftgase verwendet werden.

Medina eingenommen?

Kairo, 9. Sept. Nach dem „Newport Herald“ erhielt König

Fuad von Kgypten eine telegraphische Mitteilung des Sultans der Bahabiten, Ibn Saud, daß Medina eingenommen sei; die heiligen Stätten werden streng geachtet. Der vertriebene König Ali von Hedschas habe um Unterstützung gegen die Schänder des Heiligtums gebeten.

Verurteilung streifender Seeleute in Australien.

Adeleide, 9. Sept. Hier wurden 64 streifende britische Seeleute zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt. In Sidney wurde gegen 89 streifende britische Seeleute Haftbefehl erlassen.

Die Vorgänge in Shanghai

don, 9. Sept. Die Blätter berichten, der Griff der Chinesen habe die englische, nicht die französische Niederlassung getroffen. Die Chinesen seien durch die französische Fremdenpolizei angehalten worden. Sie seien erbittert, daß der englische Polizeikommissar, der vor einigen Monaten das Blutbad verschuldet hätte, noch im Amt sei und daß Amerika einen Richter zur Beteiligung an der Untersuchung jener Vorgänge ernannt habe, ohne die Abberufung des Kommissars zu verlangen.

Württemberg

ep. Stuttgart, 9. Sept. Bundeskonferenz der Blaukreuzvereine. Vom 5. bis 7. September fanden sich in Stuttgart aus den verschiedensten Gegenden Württembergs wie aus Bayern und Baden gegen 400 Teilnehmer zu einer Bundeskonferenz des deutschen Südbundes der Blaukreuzvereine zusammen, mit der auch die 25jährige Jubelfeier des Centralen Blaukreuzvereins unter der Leitung von Stefan Kübler-Konstant verbunden war. Die Festgottesdienste, öffentlichen Versammlungen und Arbeitsberatungen waren stark besucht; als Redner traten namentlich die Führer des Blauen Kreuzes, Pastor Fischer-Offen, der Vorsitzende des Hauptvereins, Parrer Reupp-Gunzenhausen, der Vorsitzende des Südbundes und Generalsekretär Seinsch-Siegen hervor. Die Eigenart der Blaukreuzarbeit, die die Opfer der Trunksucht, durch christliche Nächstenliebe zu retten sucht, trat bei der Konferenz deutlich heraus als ein Dienst, der im Kampf gegen die Volkschäden des Alkoholismus unentbehrlich ist.

Verlegung des Staatsministeriums. Der Umzug des Württ. Staatsministeriums in seine neuen Amtsräume, Villa Reigenstein, Heinestraße 15, ist beendet.

Zweite Volksschuldienstprüfung. Auf evangelischer wie auf katholischer Seite wird in der ersten Hälfte des Monats November die 2. Volksschuldienstprüfung abgehalten. Zugelassen werden Lehrer und Lehrerinnen, die spätestens im Jahr 1903 geboren sind und die mindestens zwei volle Jahre im öffentlichen Schuldienst des Landes verwendet gewesen sind. Die Gesuche um Zulassung zu der Prüfung sind spätestens bis 25. September vorzuliegen. Die Prüfungsgebühr beträgt 30 Mark. Im Anschluß an die zweite Dienstprüfung wird bei hinreichender Befähigung auch eine freiwillige Prüfung in der englischen und in der französischen Sprache abgehalten.

Der „Blinde“ Reisende. Der 21jährige Schlosser Imo Cyengeri aus Budapest, der sich in Paris zur Fremdenlegation melden wollte, unternahm die Fahrt als „blinder“ Reisender auf einer Wagenachse des Orientexpresszugs. Er wurde aber nach München erwischt und kam nach Stuttgart zur Aburteilung wegen Betrugs. Das Amtsgericht hatte ein Einsehen und ließ es bei 14 Tagen Gefängnis bewenden, wovon 10 Tage Untersuchungshaft in Abzug kommen. Der abenteuerlustige Mensch wird voraussichtlich auf dem Schut nach Ungarn zurückgebracht.

Der arabische Dieb. Gelegentlich der Hagendischen Wälferschau traten in Stuttgart einige Araber, die sich als Mitglieder der Schau ausgaben, mit ihr aber nichts zu tun hatten, in verschiedenen Geschäften auf und ließen bei kleinen Einkäufen größere Geldscheine wechseln. Die Gelegenheit benutzten sie, um durch einen gewandten, festen Griff die Geldtasche zu bestehlen. Einer der Diebe, der 18jährige Amin Heron Soleja aus Bagdad wurde durch List erwischt. Das Amtsgericht verurteilte ihn nur sehr milde zu 2 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgeht.

Vom Tage. Auf dem Schloßplatz wurde ein 77jähriger Mann von einem Straßenbahnwagen zu Boden geworfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. — In der Hauptstätterstraße geriet ein 22jähriger Fuhrmann unter seinen Wagen, wobei er an den Beinen erheblich verletzt wurde. — Eine 27jährige Fabrikarbeiterin trank Bismut, die Lebensmüde konnte aber gerettet werden.

Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

70 (Nachdruck verboten.)

Unter ungeheurem Jubel gingen die Damen ans Werk. Achzend und stöhnend hückte sich eine nach der andern. „Achtung, Dampfwalze!“ — „Schon mehr Pressbod!“ — „Mutter, daß du mir 'ne Ente gewinnst.“ — „Nietsch, da läuft sie!“ — „Nage — Nage!“

Und allgemeines Hallo!

Frau Fleischermeister Freng mit Doppellinn und ungeheurer Rückseite war zu fest geschnürt und ließ die Kugel einfach fallen. Aber sie hielt sich auf dem Brett.

„Gonheur!“ schrie ihr Mann und gab ihr vor Freude einen Klaps. — „Fein gemacht, Mutter! 'ne Achte!“

„Die dicke Madam! die dicke Ente!“ — „Gleich und gleich gefellt sich gern!“ — „Goch Mutter Frengchen!“

„Abwarten“, krächzte Bühlke vom humanistischen Gymnasium, „pulchra puella... Zulchen, Döchtling... ran an die Gewehre. Zule Fischer kommt noch!“

„Nehmen Sie lieber die kleine Kugel“, sagte Peter Körner und reichte sie ihr. Sie wog eine große, zu schwere in beiden Händen.

„Danke.“ Sie stand noch aufgerichtet da. Ihr Blick wurde groß und hell. Sie streifte damit Peters Gesicht. „Ich will das Schicksal befragen“, sagte sie, „ob ich Glück habe.“

Und blitzschnell bog sie sich und schleuderte die kleine Kugel vorwärts.

Die Kraft war zu groß; die Kugel konnte sich auf dem Laufbrett nicht halten, flog gegen die Bande, flog zurück. „Nage!“ rief der Junge von oben. „Nage!“ wiederholte unten der Chor.

Zweimal noch, jedesmal mit ernsterem Gesicht, beim dritten Male mit zusammengepressten Lippen, versuchte

Aus dem Lande

Heilbronn, 9. Sept. Neue Straßenbahn. Nach einer Vereinbarung der Straßenbahn mit der Gemeinde Böttingen soll die Straßenbahn von Heilbronn nach Böttingen geführt werden. Die Kosten werden auf 300 000 Mt. veranschlagt. Mit der Teilstrecke Heilbronn—Sonnenbrunn soll sofort begonnen werden.

Kirchheim u. L., 9. Sept. Ueberwindung der Figeuner. Gelegentlich des Markts am Montag, zu dem auch viele Figeuner erschienen waren, wurden etwa 60 derselben ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht, bis auf einen wurden jedoch alle wieder freigelassen. Die Untersuchung hängt mit der Ermordung des Landjägers Möhle in Oberndorf zusammen.

Tübingen, 9. Sept. Schulhausneubau. Der Gemeinderat hat sich für den Neubau der Mädchenrealschule, die zurzeit im alten Haus in der Münzgasse, im Kornhaus, im alten Realschulgebäude und im Turm des Ritterbaus im Schloß verteilt ist, ausgesprochen. Die neue Schule soll gebaut werden, sobald die Finanzverhältnisse es gestatten. Der erforderliche Platz ist am Damm der Bahn nach Herrenberg vorgelesen.

Der 51jährige Fuhrmann Joh. Gg. Rebmann von Lustnau kam beim Aufsteigen auf einen mit Kies beladenen Lastkraftwagen unter die Räder und war sofort tot.

Truchsessingen u. Balingen, 9. Sept. Vom Auto überfahren. Abends wurde ein Radfahrer von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Heidenheim, 9. Sept. Umstürzende Verbotstafel. Die Ehefrau des Lehrers Wülfinger in Söhlstein ist in der Turmstraße von einer umstürzenden Verbotstafel erheblich verletzt worden, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Giengen a. Br., 9. Sept. Der erbrochene Schäferkarran. Der mit starkem Schloß versehene Pferdskarren des Schäfers Baster von Hermingen wurde beim Kimberg mit Gewalt erbrochen und daraus das Bett, Kleider, Wäsche, Lebensmittel und ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb, ein Handwerksbursche aus Wogern, wurde bereits verhaftet.

Schnaitheim a. Br., 9. Sept. Unfall in der Mühle. Der Monteur Franz Beha stürzte im Fahrstuhl der hiesigen Mühle sechs Meter hoch herunter, indem die Gurt brach. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Leupolz u. Wangen, 9. Sept. Brand. Das Anwesen des Bauern und Schneiders F. Fischer in Mittelhub brannte nachts vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Leinach, 9. Sept. Schlechter Rat. Ein hiesiger Schwertfriesbeschädigter spielte in der Klassenlotterie mit demselben Los schon bald 2½ Jahre. Auf einen guten Rat seiner Frau setzte er vor kurzem nicht mehr ein — und wach ein Mißgeschick! Das ganze Los gewann bei der letzten Ziehung 500 000 Mark.

Fellnang, 9. Sept. Mit dem Motorrad auf der Straße. In Langenargen verunfallte der 32jährige Kaufmann Ernst Fich von hier mit dem Motorrad. Er trug erhebliche Verletzungen am Kopf und an anderen Körperteilen davon.

Samarinen, 9. Sept. Zeichenländung. Am Amarsenelken wurde die Leiche einer etwa 30jährigen Frau aus Inzigkofen aus der Donau gelandet.

Baden

Karlsruhe, 9. Sept. Der Oberrheinische christliche Jungmännerbund hielt am Sonntag hier sein Jahresfest ab. Nachmittags fand eine Kundgebung im großen Festhalleaal statt.

Pforzheim, 9. Sept. Eine von der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie nach Pforzheim einberufene Vertreterversammlung sprach sich für baldigen Abschluß eines Handelsvertrags mit Spanien aus.

Pforzheim, 9. Sept. Der Pionierverein, der Militärverein bayerischer Truppenteile, der Verein ehemaliger Balltums, Grenzschutz- und Freiwilligen-Truppen und der Verein ehemaliger 170er feiern in der Zeit vom 12.—14. Sept. das Fest der Föhnenweibe. Gleichzeitig wird auch das 25. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger 11er in Pforzheim festlich begangen. Die Festrede hält Oberst a. D. Ritter von Inlander.

Heidelberg, 9. Sept. Der Direktor des hiesigen Stadttheaters Johannes Meißner ist unerwartet an den Nerven

eines Schlaganfalls gestorben. Meißner war seit 1911 als Theaterdirektor in Heidelberg tätig.

Mannheim, 9. Sept. In einem Saal des hiesigen Schlosses soll eine kleine Schauspielbühne errichtet werden, in dem die Kammerspiele des Nationaltheaters zur Aufführung gelangen sollen.

Pfaffendorf, 9. Sept. In Herdwangen fiel das Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Simon Glöckler einem Schadenfeuer zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden, während große Ernte- und Futtervorräte in Rauch und Flammen wurden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Konstanz, 9. Sept. Der Polizeioberwachmeister Reimth rettete einen 3½jährigen Knaben vom sicheren Tod des Ertrinkens, indem er dem Kind, das beim Spielen am sog. Schanze in den Rhein gefallen war, kurz entschlossen unter Einsetzung des eigenen Lebens nachsprang und es wieder ans Ufer brachte.

Vom Bodensee, 9. Sept. Wem gehört das Kind? — Zeichenländung. In Stefanzfeld, Amt Ueberlingen, wurde im Wartsaal des Bahnhofs, einsam und verlassen auf einer Bank sitzend, ein Kind von etwa 2½ Jahren von diensttuenden Bahnbeamten aufgefunden. Ueber die Herkunft des Kindes, das sich noch in der Obhut des Stationsvorstands befindet, konnte bis jetzt nichts festgestellt werden. — In Lindau konnte die Leiche des bei dem Bootsunfall ertrunkenen Auscußers Franz Gehret in der Nähe der Markferne geborgen werden. Auch die Leiche der auf gleiche Weise ums Leben gekommenen 20 Jahre alten Gertrud Rainel wurde bei der Landtorbrücke angeschwemmt und geborgen.

Locales.

Wildbad, 10. Sept. 1925.

Landesturtheier. Heute abend 8 Uhr wird Karl Globoda's bekanntes Lustspiel „Am Teetisch“, das seiner Feinheit wegen zurzeit an den meisten Theatern aufgeführt wird, letztmals gegeben. — Freitag abend 7½ Uhr gelang Gerhard Hauptmanns Märchendrama „Die verfunzene Glocke“ zur Aufführung. Als „Rautendelein“ gastiert Gretchen Reßler vom Landestheater Darmstadt. Weitere Hauptrollen liegen in Händen von: Else Schuchard, Gusti Körner, Karl Milling, Paul Schmid, Josef Schaper, Walter Fischer-Achten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung um 7½ Uhr beginnt. — Samstag abend 8 Uhr kommt das Original-Volksstück „Mein Leopold“ von A. L'Arronge, welches sich wegen seines urwüchsigem Humors allgemeiner Beliebtheit erfreut und durch das Lied „Meine einzige Passion ist Leopold, mein Sohn“ wohl in bester Erinnerung sein dürfte. — Sonntag abend 8 Uhr gelangt als Abschiedsvorstellung die erfolgreiche Operetten-Neuheit „Anneliese von Dessau“ (Der junge Dessauer) von Robert Winterberg zur Aufführung. Hildegard Gallin vom Landestheater Karlsruhe gastiert letztmals in der Titelpartie. Hauptpartien sind besetzt mit: Else Schlegel, Else Schuchard, Egid Torriß, Walter Fischer-Achten, Erwin Kersen, Hans Aug. Hertel, Max Schwarz. — Mit dieser Vorstellung endet die diesjährige Spielzeit.

Das Kinderfest. „Was lange währt, wird endlich gut!“ Sehnsüchtig fragten die Kinder schon tagelang beim Aufwachen: „Gell, Mueder, heut isch 's Kinderfest? D'Sonn scheint jo!“ — „Jo, mach no Dei' Auge z'erste ganz uf und guc no nach der Sonn!; wirsch woll net viel dervo' sehe!“ sagten die Mütter ebenfalls schon tagelang. Und gestern früh schmolte Frau Sonne immer noch; sie ist zurzeit einfach verschluckt mit der ganzen Welt. Ist auch kein Wunder; sie kann's machen, wie sie will, immer sind Rögler da, die ihr ins Handwerk pflücken wollen — und so viele andere, die nicht wert sind, daß sie sie ansieht, als da sind: Verleumdler, Ehrabschneider in Menge, Faulenzer und Tagediebe in Massen, Diebe, Räuber und Mörder — pui Teufel! Und darüber muß sie halt öfters mal sehr weinen und sich die Nase pugen. Die Kinder aber verstehen das noch nicht und wollen es auch nicht glauben, daß die schöne Welt so viele schlechte Bewohner hat. Gestern mittag noch mußte die trauernde Sonne weinen, als sie aber durch ihre Tränen hindurch die vielen Wildbader Kinder betrübte Ausschau nach ihr halten sah, da erbarmte sie sich über dieselben, trodnete ihre Tränen, gab dem Neptun einen Rippenstoß, daß er

sie ihr Heil. Es half nichts. Wächelnd hatte der Referendar auf sie herabgesehen, als sie sich gebückt, mit messenden, gespannten Blicken die Bahn hinabschautete. Jede Linie ihres geschmeidigen Körpers zeichnete sich so ab.

Als sie sich dann aufrichtete, stuchte er. Sie war blas, ernst. Als ob sie Wortwurf und Anklage gegen ihn erhebe, sah sie ihm ins Auge. „Ich hab' kein Glück“, sprach sie. „Ich wüßte es.“

Sie wiederholte es noch einmal: „Ich hab' kein Glück!“

„Nein, du auch nicht.“ Eine ruhige Stimme neben ihr sagte die Wort. Gustav Bühlke war langsam herangetreten. Von der anderen Seite kam Frau Fleischermeister Freng mit ihrem Gewinn.

„Fett, fett“, triumphtierte sie, „Willem was 'n Braten für nächste Woche!“

„Es ist nicht die Ente“, sprach Zu halb für sich. Dann ging sie zum Waschbecken — die Kugeln machten die Hände ziemlich schmutzig. —

Immer neues Bier mußte angefahren werden. Es ward heiß. Alles scharte sich um Bühlke senior und Paul Fischer, die nun um den Hauptgewinn: zwei Enten, ringen sollten. „Und ich krieg' sie doch“, schrie der Bedell und zog den Rock aus. „In drei Teibels Namen, Bizekönig — daß auf. Alea facta est!“

Da kaufte die Kugel; sie sah nicht gut, nur sieben Regel rollten durcheinander.

Aber schließlich gewann er die Enten wirklich. „Man muß nur Rech haben“, schimpfte der Besiegte. „Sehen Sie mal an, Herr Referendar: knacks, da hab' ich's in der Hand. Sonst hätt' ich mir den Bruder wahrhaftig geholt.“

Als Peter Körner dann nolens volens heran mußte, trat Zu neugierig näher.

„Soll ich jetzt mein Glück versuchen?“ fragte er.

Und sie: „Ist das noch nötig?“

Sie verfolgte die Kugel in ihrem Lauf. „Sehen Sie“, sagte sie — „wie sie fliegen.“

Auch der zweite Wurf gelang. Beim dritten rasierte die Kugel die drei in der Mitte stehenden Regel fort, den König darunter. Eine glatte Bahn war gebrochen.

„Herz“, rief der Aufstellungsjunge von unten.

„Herz“, wiederholte Zu unwillkürlich.

Da sprang, so wie angefaßt und noch mehr von seinem letzten Siege berauscht, der Bedell heran. „Herz“, schrie er... „sch' einer den Herrn Referendar an — schrupp, hat er Herz!“ Halb tot wollt' er sich lachen. „Was meinst du dazu, Döchtling? Zulchen, puella pulchra... der kann's besser wie mein Filius! Zu die Weiber muß man mit 'n bißchen Schneid und mit Sprungriemen gehen. Grad wie der Herr Körner. Piel, Zulchen — weg hat er's: Herz... Herz!“

Mit dem Zeigefinger tippte er sie gegen die Stelle, wo er ihr Herz vermutete.

Alles lachte vergnügt über den guten Wit, prosetete das junge Mädchen und den Referendar an, machte seine Späßchen.

Zu war rot geworden. Peter Körner nicht minder. „Wieviel hab' ich denn eigentlich?“ rief er immer von neuem, um das gefährliche Thema abzuschneiden.

Aber eine heiser krächzende Stimme war stärker. Sie kam aus dem Hintergrund.

„Mir was verbieten? Du? Ist das verecundia gegen die parentes, was die Eltern sind? Du Ritter Loggenburg?“

Bühlke senior stand Bühlke junior gegenüber. „Ruhig!“ sagte der Stadtsekretär zitternd. „Hier ist wohl nicht der Ort —“

„Dann fang' nicht an! Prinzipis obsto... Ich bin hier König, ich hab' hier zu befehlen. Mir will er ein harmloses Späßchen —“

erschreckt fortfließ und anderwärts regnen ließ, und lächelte wieder ein wenig — den lieben Kindern zuliebe. — So konnte denn alles programmgemäß endlich vor sich gehen. Rein, doch nicht ganz wie früher! Denn der Esel vom Olymp wollte doch auch mit! Da spannte man ihn halt an Hänfel und Grotels Laube-Wägel, das er in frohester, übermütigster Laune unter fröhlichem Trompeten hinaus-zug im Festzug zum grünen Rasenfestplatz beim Windhof. Auch allerhand andere neue Gruppen konnte man im Festzug beobachten, sowie auf dem Festplatz neuartige Spiele neben den altgewohnten. Am meisten Heiterkeit erregte die „Walze“, welche jeden Ungeschickten unbarmherzig zu Boden sandte. — Herr Hauptlehrer Geray hielt eine kleine Festrede, die viel Beifall fand. Die Hauptsache ist aber wohl, daß der Kuchen endlich versilbert wurde! —

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Houston Stewart Chamberlain, der bekannte, vielgelesene Geschichtsforscher und Philosoph, starb am 9. September den 70. Geburtstag. Chamberlain, der Sohn eines englischen Generals und Enkel eines Admirals, ist seit seiner Jugend ein begeisterter Verehrer des Deutschland gewesen, so daß er im Weltkrieg von der englischen Regierung geächtet und seines Privatvermögens verlustig erklärt wurde. Von seinen zahlreichen vortrefflichen Schriften und Werken sind die Werke über Kant, Goethe und Richard Wagner, sowie die „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ am bekanntesten geworden. Chamberlain, ein Schwiegersohn Richard Wagners, lebt in Bayreuth. Leider ist er seit längerer Zeit schon völlig gelähmt und hat auch die Sprache verloren.

Amundsen Nordpolfahrt mit einem italienischen Luftschiff. Römische Blätter berichten, Amundsen habe für seine Nordpolfahrt im kommenden Frühjahr das dem italienischen Staat gehörige halbstarre Luftschiff Nr. 1 um billigen Preis angekauft. Die Fahrt soll unter norwegischer Flagge, aber mit italienischer Besatzung ausgeführt werden. Das Luftschiff ist 106 Meter lang, besitzt drei Motoren von 245 PS und eine Stunden-Geschwindigkeit von 80—105 Kilometern. Die Flugweite ohne Landung soll 3570 Kilometer betragen.

Japanische Flieger in Berlin. Zwei japanische Flieger, Hinojima Ake und Katsuhiko Kawachi, werden auf ihrem Flug von Tokio nach Europa, der von der Zeitung „Ozaka Asahi“ veranstaltet ist, am 15. September zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen. Die Reichsregierung hat ihre Genehmigung zum Überfliegen deutschen Gebiets erteilt. Die Flieger werden am 14. September von Moskau abfliegen und ihren Weg über Riga und Königsberg nehmen.

Dreimotoriges Flugzeug. Der holländische Flugzeug-Erbauer Fokker hat ein Verkehrsflugzeug für 10 Personen mit drei luftgekühlten Motoren von je 200 Pferdekraften erbaut.

Schnee auf dem Feldberg. Im hohen Schwarzwald, besonders auf dem Feldberg, hat es am 8. September kräftig geschneit.

Typhus. Die Zahl der Typhusfälle in Langenbiefau ist seit Beginn des Jahres auf 92 gestiegen, 9 waren tödlich. Gegenwärtig sind noch 50 Personen typhuskrank. Viele Einwohner haben sich impfen lassen. Märkte und größere Versammlungen unterbleiben.

Keine Verdrängung des Saacher Sees. Das rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk hat beabsichtigt, am Saacher See (Rheinprovinz), der der Benediktinerabtei Maria-Laach gehört, ein Kraftwerk zu bauen. Auf die Beschwerde der Abtei hat nun der Bezirksausschuß in Koblenz mitgeteilt, der See sei kein Wasserlauf im Sinn des preussischen Wassergesetzes, daher könne auch keine Behörde die Errichtung eines Kraftwerks ohne Zustimmung des Eigentümers genehmigen.

Brand. Auf dem Flugplatz Adlershof bei Potsdam ist eine Flugzeughalle, in der 12 Wohnungen für die Fließlinge aus Polen eingebaut waren, mit einigen Nebengebäuden abgebrannt. 60 Flüchtlinge sind aufs neue obdachlos geworden.

Selbstmord. Die Tochter des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Bernstein, die Frau des Arztes Dr. Chaje, hat sich in Berlin-Schöneberg aus ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt. Sie starb bald darauf. Die Frau soll in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt haben.

Ein Mörder wieder entdeckt. Der Möbelträger Jäncke in Berlin hatte im Jahr 1904 eine junge Schneiderin vergiftet und ihre Wohnung ausgeraubt. Er wurde zum Tod verurteilt, aber als „gemeingefährlicher Geisteskranker“ einer Irrenanstalt überwiesen, aus der er in den Revolutionswirren im November 1918 entkam. Seitdem war er spurlos verschwunden. In den letzten Tagen hat ihn nun die Berliner Kriminalpolizei in einem entlegenen Dorf in der Lüneburger Heide entdeckt, wo er sich als vertriebener Graf von Walzges polizeilich gemeldet und als Landarbeiter verdungen hatte.

Verhaftung. Der Leiter der Regensburger Zweigstelle der Dresdner Bank, der seit August entlassen ist, wird wegen Unterschlagung größerer Summen flechtbrieflich verfolgt. — Der Inhaber einer Tabakwarenhandlung in Pforzheim wurde wegen Tabaksteuerhinterziehung in größerem Umfang verhaftet.

Neue Eisenbahnfälle in Frankreich. Infolge Nachgebens der Schienen in der Nähe des Dorfs Fernerie (Oise) sind nach dem Pariser Mailin drei beladene Wagen eines Güterzugs entgleist. Der Sachschaden ist bedeutend. Personen sollen nicht verletzt sein. — Ein von Metz nach Haguenau fahrender Personenzug wurde nahe des Bahnhofes Saargemünd von einer Lokomotive angefahren und schwer beschädigt. 7 Personen wurden verletzt, davon 2 ziemlich schwer. — In Varentin stieß eine Lokomotive mit einem Zug zusammen. Der Lokomotivführer wurde getötet.

Das wildgewordene Auto. Ein Auto, dessen Steuerung anscheinend gebrochen war, fuhr in der Nähe von Mailand, in Canonica Lambra, in eine Gruppe von Frauen hinein, die gerade aus der Kirche gekommen waren. Drei Frauen wurden sofort getötet, sechs andere Frauen wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Erdbeben. In der Gegend von Tinor (Türkei) sollen drei Dörfer durch Erdstöße zerstört worden sein. Die Einwohner konnten sich rechtzeitig retten.

Wirbelschiff. Bei der Philippinen-Insel Calayan sind 35 Fischer in einem Wirbelschiff ertrunken.

Unfall auf einer Ausstellung. Auf der Ausstellung in

Quebec (Kanada) fielen zwei Eisenbahnwagenmodelle um, wodurch 17 Personen verletzt wurden.

Die Einkreisung Ungarns und die „allgemeine Abkürzung“. Nach dem Friedensvertrag von Trianon darf Ungarn ein Heer von nur 35 000 Mann unterhalten, davon 2500 Reiter und 3100 Artilleristen. Dagegen unterhalten die Nachbarstaaten, die größtenteils auf Kosten des ehemaligen ungarischen Gebiets entstanden sind, folgende Heere: Die Tschechoslowakei 166 Bataillone Infanterie, 60 Schwadronen Reiter, 190 Batterien (720 Geschütze), 16 Schwadronen sonstige Waffen, 10 Flugzeuggeschwader. Südböhmen 173 Bataillone, 50 Schwadronen, 172 Batterien (754 Geschütze), 14 sonstige Schwadronen. Rumänien 207 Bataillone, 195 Schwadronen, 354 Batterien (1400 Geschütze), 17 sonstige Schwadronen, 95 Flugzeuggeschwader. In 35 000 Ungarn stehen 150 000 bzw. 138 000 bzw. 210 000 Mann, zusammen also annähernd 500 000 Mann des Kleinen Verbands gegenüber. Und trotzdem soll Ungarn der „gefährliche“ Nachbar sein.

Stuttgart, 9. Sept. Sprung aus dem vierten Stock. In einem Haus der Hohheimer Straße sprang ein 16 Jahre altes Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht aus dem Treppenhausefenster des vierten Stockwerks in den Hof. Es trug innere Verletzungen und schwere Knochenbrüche davon.

Nordheim, 9. Sept. Brackenheim, 9. Sept. Schwere Radunfall. Der verheiratete Schlosser Wogenhardt fuhr mit dem Rad nach Klingenberg. Dort wollte er einem Hindernis ausweichen, kam jedoch zu weit ab und rannte auf ein Haus. Schwerverletzt mußte Wogenhardt ins Heilbronner Krankenhaus übergeführt werden.

Mühlader, 9. Sept. Zwischen die Buffer. Beim Anknüpfen zweier Eisenbahnwagen kam der 19 Jahre alte Arbeiter Eugen Schaun von Würzburg zwischen die Buffer und wurde tödlich verletzt.

Nedarkulm, 9. Sept. Der Nedarkanal in Betrieb. Gestern wurde die Schiffsahrt auf dem neubauten Nedarkanal für die Zwecke der hiesigen Industrie eröffnet. Ein Schiff, das 500 Ballen indische Gude unserer heimischen Firma Gebr. Spohn zuführte, traf heute früh ein.

Thomashardt 9. Sept. Schorndorf, 9. Sept. Zwei Anwesen niedergebrennt. Mittwoch früh 4 Uhr brach im Anwesen der Friedrike Adam Feuer aus, das sich infolge Wassermangels rasch ausbreitete und auf das Nachbarhaus des Drehers Peiß übergriff. Beide Häuser sind fast völlig abgebrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Scheuerhalten, 9. Sept. Gaildorf, 9. Sept. Viel Leid. Nachdem erst Ende August der älteste Sohn der Familie Pregelzer, der im Hause des Oskars Fäfst aufgewachsen und auch wie eigen behandelt wurde, infolge eines Blüßschlags durch den Tod entzissen und gleichzeitig zwei wertvolle Kühe getötet wurden, ist gestern der 23jährige Vater, Leineweber Anton Fäfst, tödlich verunglückt. Er stand vor dem mit zwei Kühen bespannten Dehmdwagen auf einer Wiese. Während man noch mit Dehmdoufaden beschäftigt war, packten die Kühe auf einmal auf, sprangen über Fäfst weg und traten ihm den Brustkorb ein. Außerdem gingen ihm noch zwei Räder des halbgeladenen Dehmdwagens über den Hals bzw. über den Kopf, jedoch der Tod sofort eintrat.

Günningen 9. Sept. Tübingen, 9. September. Steuerkontrolle. Beamte vom Hauptzollamt haben hier Nachprüfungen an Zigarren- und Zigarettenpackungen vorgenommen. In verschiedenen Fällen wurden nicht ordnungsmäßige Steuerbanderolen an Verpackungen vorgefunden. Die beanstandeten Packungen wurden beschlagnahmt. Anlaß zu dieser scharfen Nachprüfung gab ein Zigarrenengroßhändler, bei dem man auf Unregelmäßigkeiten in der Verwendung von Steuerbanderolen gekommen ist. Die von der Firma beschlagnahmten Pakete werden durch die Beschlagnahme der beanstandeten Packungen teilweise erheblich geschädigt.

Ebingen, 9. Sept. Wieder ein tödlicher Motorradunfall. Der 23jährige Albert Haasis, Sohn des Bauunternehmers Carl Friedrich Haasis, wollte geschäftlich mit dem Motorrad nach Oßmüningen, stürzte aber zwischen Ebingen und Truchtelfingen so unglücklich, daß er, in bewußtlosem Zustande aufgefunden, nach dem Spital verbracht werden mußte, wo er nach wenigen Stunden verstarb.

Die Aussichten für den kommenden Winter

Kürzlich ging durch die Blätter die abenteuerliche Mitteilung, ein französischer Sternforscher, Vigourdan, habe einen von Sonne und Mond abhängigen regelmäßigen Kreislauf von 744 Jahren für die Wetterkunde entdeckt, der zur Vorausbestimmung der Witterungsart zu benutzen sei. Neben dem Hauptabschnitt habe noch der halbe Kreislauf von 372 und der Viertelabschnitt von 186 Jahren eine Bedeutung. Aus diesen Untersuchungen folge nun, da 1740 ein sehr strenger Winter, geherrscht habe, daß 186 Jahre später, also 1925/26 ebenfalls ein solcher Winter eintrete. Ein anderer französischer Fachmann, Th. Moreux, hat der Lehre widersprochen. Das Wahrscheinlichkeitsverhältnis der Wiederholung strenger Winter sei, wie Moreux auf Grund der Liste strenger Winter nachweist, nur 1:7, sei also viel zu gering.

Wir besitzen aber doch eine Grundlage, auf der sich wenigstens die Wahrscheinlichkeit des bevorstehenden jahreszeitlichen Witterungsverlaufs in allgemeinen Zügen feststellen läßt: die Schwankungen der Sonnenbestrahlung. Die Sonne ist der große Wettermacher; ohne Sonne gäbe es überhaupt kein Wetter, keine Wetterkunde, ohne Sonne wäre die Erde ein völlig mit Eis bedeckter, toter Weltkörper. Nahezu alle Bewegungen der Atmosphäre, der Meere, Seen und Flüsse sind Wirkungen der Sonnenstrahlung. Die Sonnenstrahlung ist aber nicht immer gleichmäßig, sondern wiederkehrenden Schwankungen unterworfen, deren Dauer wir aus langjährigen Beobachtungsreihen genau kennen. Diese Schwankungen spiegeln sich mehr oder weniger deutlich in den Witterungselementen wider, am schärfsten treten der Hauptabschnitt, die im Mittel 11,2 Jahre währende Sonnenfleckenzeit, und deren Vielfache, namentlich das Drei- und Fünffache, in den verschiedenen Witterungserscheinungen hervor, während zwei kleinere Abschnitte nur eine untergeordnete Rolle spielen und den Hauptabschnitt zeitweise etwas beeinflussen. Wir dürfen jedoch hierbei nicht vergessen, daß die Wirkungen der Sonnenstrahlungsschwankungen sich gleichmäßig auf die ganze Erde erstrecken, keineswegs bloß auf ein bestimmtes Gebiet, wie beispielsweise Mitteleuropa; und dann dürfen wir erst recht nicht vergessen, daß sich das Wetter auf der ganzen Erde nicht gleichzeitig ändern kann. Hinzu kommen noch Einflüsse untergeordneter Natur, wie der gravitierende Einfluß und die Stellung von Mond und Sonne, und die Erd-

umdrehung. Durch alle diese Dinge werden die Wirkungen der Sonnenstrahlungsschwankungen sehr verwickelt und manchmal ganz aufgehoben. Eine Vorherbestimmung des Witterungscharakters auf Grund des Sonnenfleckenabscnis ist daher für ein verhältnismäßig kleines Gebiet der Erdoberfläche nur mit einem gewissen Vorbehalt möglich, zumal der Abschnitt selbst bald etwas kürzer, bald etwas länger als 11,2 Jahre ausfällt.

Langjährige Beobachtungen haben gelehrt, daß in Mitteleuropa, über dem die ozeanischen Luftdruckwirbel (Depressionen) eine ziemlich regelmäßige Zugrichtung nehmen, die Jahre der Sonnenflecken-Minima im allgemeinen einen gleichmäßigeren, ruhigeren Witterungscharakter besitzen, dagegen die Jahre der Sonnenflecken-Maxima durch Wetterextreme, insbesondere im Sommer durch Hitzeabschnitte, im Winter durch Kälteabschnitte, ausgezeichnet sind und die Zwischenjahre einen Mischtypus aufweisen. Die Flecken-Minima fallen aber nicht in die Mitte zwischen zwei Flecken-Maxima, sondern folgen den Maxima erst nach etwa sieben Jahren; der Abfall vom Maximum zum Minimum geschieht also langsam und allmählich; der Anstieg vom Minimum zum Maximum schnell und heftig. Das letzte Flecken-Minimum fiel in den Januar 1924, doch hatte nicht das Jahr 1924, sondern schon 1923 die geringste Fleckenzahl; das letzte Flecken-Maximum fiel in den August 1917, das nächste wird daher bei regelmäßigem Verlauf 1928 zu erwarten sein. Wir befinden uns demzufolge gegenwärtig in der Zeit des schnellsten Anwachsens des Sonnenvulkanismus, das auch die Beobachtung bestätigt, und das Jahr 1926 gehört zu den Jahren mit einem gemischten Witterungstypus mit Annäherung an die Maximaljahre. Daraus nun ergibt sich für Mitteleuropa die Wahrscheinlichkeit eines normalen, eher etwas strengeren als milden Winters 1925/26.

Allerlei

Wie groß ist ein Atom? Die menschlichen Sinne ver-sagen allzubaald, wenn es sich darum handelt, die größten und kleinsten Dinge sich vorzustellen, aus denen die Erscheinungswelt besteht. Man muß zu Vergleichen greifen, und wo auch sie versagen, da muß die Phantasie als letztes Hilfsmittel herangezogen werden. Sie gibt zwar kein genaues Bild, aber sie rückt doch das unendlich Große und das unendlich Kleine so in die Nähe, daß es scheinbar zu begreifen und zu erfassen ist. Wenn wir lesen, daß ein Wasserstoffatom ungefähr einen Durchmesser von einem zehnmillionstel Millimeter hat, so sagt uns diese Angabe so gut wie nichts, denn schon bei dem hundertsten Teile eines Millimeters ver-sagt unser Vorstellungsvermögen, vielleicht auch schon eher. Auch wenn wir uns zehn Millionen solcher Wasserstoffatome auf einem Fadenstück von nur einem Millimeter Länge wie Perlen aufgereiht denken, gewinnen wir nicht viel; aber die Sache erscheint doch schon etwas anschaulicher. Nehmen wir Raum- oder Gewichtsverhältnisse zu Hilfe, so wird es mit unserm Vorstellungsvermögen eher schlimmer als besser. Ein Gramm Wasser füllt etwa einen Kinderfingerhut; in ein solches Fingerhütchen müßten wir, um ein Gramm Wasserstoff zu erhalten, etwa 600 000 Trillionen seiner Atome hineinpresse. Nun sind wir ja aus dem Schreckens-jahr 1923 an das Rechnen mit Riesenzahlen noch einiger-maßen gewöhnt, aber eine Zahl 6 mit 23 Nullen uns vor-zustellen, dazu reicht unsere Phantasie doch nicht aus. Einen andern Weg, die Kleinigkeit der Atome vorstellbar zu machen, schlägt der norwegische Mathematiker und Astro-nom Carl Störmer in seinem selb. Buch „Aus den Tiefen des Weltens bis ins Innere der Atome“ ein, das soeben in einer deutschen Uebersetzung (Leipzig, Brockhaus) erscheint. Dieser Weg führt in umgekehrter Richtung, nicht vom Großen zum Kleinen und Kleinsten, sondern läßt letz-teres in der Phantasie wachsen, bis es „greifbar“ erscheint, d. h. in seiner Wirkigkeit begriffen werden kann. Nehmen wir zunächst an, daß wir mit allem um uns plötzlich hundert-mal größer würden. Die Menschen würden dann bis zur Hälfte des Eiffelturms reichen und die Halberwachsenen Kön-nen dann den Turmnauf auf jedem der beiden Kölner Dom-türme etwa so betrachten, wie wir das mit einem Stednadel- kopf tun. Eine Wespe würde viel größer sein als die, mit denen Gulliver auf seiner Reise kämpfen mußte; sie wären schreckliche Ungetüme von der Größe eines Oxfen, und ein Menschenhaar wäre ein fast fingerdicker Strick. Nun soll das alles nochmal hundertmal größer werden. Wir selbst wären dann etwa 17 Kilometer hoch, die Wespe mehrere hundert Meter lang, die Batterien im Trinkwasser würden als zarte Pilzformen sichtbar und hätten die Länge des Nagels am kleinen Finger. Aber von den Atomen ist noch nichts zu sehen. Noch eine weitere hundertfache Vergröße-rung ist nötig, im ganzen eine einmillionenfache, bei der das einzelne Menschenhaar hundert Meter dick und ein Bagillus einen Meter lang ist; da erscheinen die Atome so groß wie das Pünktchen hier über dem i, von dem zehn Stück an-einandergereiht etwa einen Millimeter beanspruchen. Woll-ten wir die Atome aber deutlicher sehen, so müßte vielleicht noch-mals alles um uns herum sich hundertmal vergrößern; dann wäre ein Menschenhaar zehn Kilometer dick, und die Batterien wären gewaltige Wesen von hundert Meter Länge. Ein Wasserstoffatom könnte aber jemand, der an dieser hundertmillionenfachen Vergröße-rung nicht teilgenommen hätte, gerade bequem in die Hand nehmen, der es wäre ein Kügelchen etwa von der Größe einer gequollenen Erbse.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 31. August 1925 war der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 13 Oberämtern mit 26 Gemeinden und 166 Gehöften ver-breitet. Ferner traten auf die Räude der Schafe in 9 Ober-ämtern mit 11 Gemeinden und 14 Gehöften, die Schweine-seuche und Schweinepest in 1 Oberamt mit 5 Gemeinden und 15 Gehöften, der Rogh in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Kopfkrankheit der Pferde in 16 Ober-ämtern mit 19 Gemeinden und 19 Gehöften, die ansteckende Blutarum der Pferde in 14 Oberämtern mit 22 Gemein-den und 25 Gehöften, die Hühnerpest in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 7 Gehöften und die Pestgüchholera in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 4 Gehöften.

Die Schwalben sammeln sich zum Abzug nach dem Süden. An vielen Orten haben sie bereits die Reise ange-treten.

Friederich und der Sträfling. Einmal besichtigte König Friedrich II. die Strafanstalt in Spandau. Er erkundigte sich bei jedem Verbrecher nach dessen Missetat. Alle erklärten sich für unschuldig, nur einer erklärte reumütig, daß die Strafe für ihn noch viel zu milde sei und er der schlechteste im ganzen Kerker sei. Da rief der König: „Was machst du elender Kerl unter diesen braven Leuten, pack dich hinaus!“ Und so geschah es auch.

Handel und Verkehr

Dollarkurs, 9. Sept. 4,20.
Dollarkaufschneide, 94,00.
Kriegsanleihe 0,265.
Frank. Franken 108,20 zu 1 Pf. St. 21,29 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 9. Sept. Bögl. Geld 7,5—9, Monats- 10—11, Privatdiskont für kurze Sicht 7,25, für lange Sicht 7,125.

Verhandlungen über Herabsetzung der Bankzinsen. Im Reichswirtschaftsministerium fanden Verhandlungen mit Vertretern der Banken über eine allgemeine Herabsetzung der außerordentlichen Bankzinsen statt. — Nach dem B. L. lehnen die Berliner Banken die Herabsetzung des Zinsfußes ab, dagegen wären sie bereit, die Gebühren für Darlehensvermittlung etwas zu ermäßigen.

Metallhandelsverband. Auf der Tagung des Vereins deutscher Metallhändler und des Vereins der Interessenten der Metallwerke in Berlin wurde eine Metalltreuhand-Vereinigung gegründet, der bisher 33 Firmen beigetreten sind. Der Verband soll namentlich den Zahlungs- und Kreditverkehr mit den Abnehmern überwachen und dafür bestimmte Richtlinien aufstellen.

Betriebsbeschränkung bei Stumm. Das zur Stammgruppe gehörige Freizeitswerk (Widnburg) muß stillgelegt oder stark eingeschränkt werden, sobald gute Beschäftigung vorhanden ist. Doch sollen laut B. L. die Zahlungsbedingungen sehr schwierig sein. Kreditverhandlungen seien mit dem oldenburgischen Staat eingeleitet, der seinerseits mit den Reichsstellen sich in Verbindung gesetzt habe.

Der Zusammenbruch des Sichelkonzerns scheint sich zu einem großen Bruch zu entwickeln. Die von dem Sichel gegründeten Gesellschaften S. Weil & Co. in Ebneth, München, Stuttgart und Feuerbach, und Julius Sichel & Co. in Frankfurt a. M. haben die Zahlungen eingestellt, ebenso die Firma Julius Sichel & Co. in Duisburg. Da die Firma Julius Sichel & Co. Kommanditgesellschaft in Mainz Bürgschaften für diese und noch andere Tochtergesellschaften geleistet hat, wird nach der Frankf. Ztg. auch die Mainzer Firma in Zahlungsunfähigkeit hineingezogen werden.

Berliner Getreidepreise, 9. Sept. Weizen märk. 21,80—22,30, Roggen 17—17,30, Wintergerste 18—18,50, Sommergerste 21,30 bis 24,50, Hafer 18—18,80, Weizenmehl 31—34, Roggenmehl 24,75—26,50, Weizenkleie 12,20, Roggenkleie 11—11,20, Raps 355—360.

Breslauer Zuckerbörse, 9. Sept. Alle Ernte prompt gefordert 21,25—22, neue Ernte für Lieferung 1. Hälfte Okt. 20,5, Okt. 19,5 bis 20, Okt.-Dez. 18,75—19. Haltung all: behauptet, neu: behauptet.

Magdeburger Zuckerbörse, 9. Sept. Innerhalb 10 Tagen — Haltung ruhig.

Märkte

Pforzheim, 8. Sept. Pferdemarkt, Auftrieb: 171 Pferde, darunter ein Fohlen. Es wurden folgende Preise gehandelt: für leichte Pferde 200—700, für mittlere 800—1200, für schwere 1300—2400 Mark. Der Handel war ruhig.

Gesteigerte Einfuhr von dänischem Vieh. In der letzten Woche vor Inkrafttreten der neuen Viehsteuern (1. September) haben die

Händler 3122 Stück Hornvieh über die dänische Grenze nach Deutschland gebracht. Die Einfuhr von Pferden aus Dänemark ist fast ganz ins Stocken geraten.

Nürnberg, 9. Sept. Zufuhr: 84 Ballen; Umsatz: 58 Ballen; Preis-Halterauer: 571 RM. Tendenz: festliegende Preise; Tendenz: sehr ruhig.

Wesigheim, 9. Sept. (Weinbauernschaft). In einer Weinbauernversammlung auf dem Rathhaus wurde eine Weinbauernschaft gegründet mit den Rathungen der im Jahr 1923 aufgelösten Weinbauernschaft. Die Tätigkeit der Weinbauernschaft ist heuer darauf beschränkt, die Traubenlese im Weinberg und bei der Keller sowie die Kelterung selbst zu überwachen. Der Verkauf soll gemeinsam stattfinden und die nicht unter der Kelter verkauften Wein-Mengen gemeinsam eingelegt werden. Vorstand der Weinbauernschaft ist Stadtschultheiß Mayer.

Postverkehr in Württemberg im August 1925. Zahl der Postfachkunden Ende August 33 558, gegen Juli mehr 181. Von dem Umsatz (415 Millionen RM.) sind 325 Millionen RM. bar-geldlos beglichen worden.

Kunstseide. Nach einem Bericht des amerikanischen Handelsbeigeordneten in Berlin ist die Herstellung von Kunstseide der einzige Zweig der Textilfabrikation in Deutschland, in dem sämtliche Fabriken ständig beschäftigt sind. Die Ausfuhren in diesem Material haben sich 1924 um 50 v. H. gegenüber dem Vorjahr gehoben.

Grund- und Gebäudesteuer für den Monat September 1925.

Die Grund- und Gebäudesteuer für den Monat September ist in gleicher Höhe wie für den Monat August zu leisten. Der Steuerberechnung ist bei Grundstücken, Gefällen und Gebäuden das volle Friedenskataster (100 v. H.) zugrunde zu legen.

Der Steuerfuß ist ab 1. April 1925 für den Staat auf 8 v. H., für die Gemeinde auf 12 v. H., zusammen auf 20 v. H. jährlich, somit die Monatsrate oder ein Zwölftel auf 1,67 v. H. festgesetzt.

Die Gebäudeentlastungssteuer beträgt seit 1. August ds. Js. für den Staat 1,4 v. H. und für die Gemeinde 0,6 v. H., also monatlich zusammen 2 v. H. von 100 M. des vollen Gebäudekatasters (Friedenskataster).

Die Steuerpflichtigkeit für den Monat September 1925 ist in den ersten 8 Tagen des Monats September ds. Js. zur Zahlung fällig. Die Rückstände der Monate April bis August 1925 sind längst zur Zahlung verfallen und alsbald zu entrichten.

Für alle zur Zahlung fälligen und nicht bis spätestens 8. September ds. Js. entrichteten Beträge ist gesetzliche Vorschrift gemäß für jeden folgenden, angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags zu leisten.

Gewerbesteuer für den Monat September 1925.

Die auf 1. September 1925 fällige Rate für September ist bis 8. September in der auf den ausgegebenen Gewerbesteuerzetteln vermerkten Höhe an die Stadtkasse zu bezahlen, samt etwaigen Rückständen.

Bei Zahlungsverzug wird für jeden folgenden, angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags erhoben.

Getränkesteuer für den Monat August 1925.

Die Steuererklärungen sind laut gesetzlicher Vorschrift bis zum 10. ds. Mts. abzugeben und zugleich der Steuerbetrag einzuzahlen. Die Steuer für die Stadt beträgt wie seither für Wein, Most usw. 5% des steuerpflichtigen Wertes — Verkaufspreis ohne Reichsteuer (oder für Händlerwirte jezt 1 Drittel der Reichsteuer) und für Schaumwein, Trübbranntwein usw. wie seither 15% des steuerpflichtigen Wertes — Verkaufspreis (oder für Händlerwirte bei Schaumwein jezt 2 Drittel der Reichsteuer.)

Soweit die Steuererklärungen noch nicht abgegeben sind, wird an deren möglichst alsbaldige Abgabe erinnert.

Die Steuern werden am Freitag, den 11. September 1925, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses entgegen- genommen.

Die ausgegebenen Steuerzettel sind bei der Zahlung mitzubringen.

Wildbad, den 9. September 1925. Stadtkasse.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Samstag abend 6 Uhr rücken die Züge I, II u. IV einschl. der mechanischen Leiter zur

Schulübung

aus. — Ein Signal wird nicht gegeben. Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag früh 7/8 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge zur

Schulübung

aus. Das Kommando.

Wir suchen:

Eine größere Anzahl Haus- und Küchenmädchen für Hotels, Geschäfts- und Privathäuser. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an das

Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.

Wildbad, den 9. September 1925.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen von allen Seiten erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, die überaus reichen Kranzspenden, auch von Seiten seiner Vorgesetzten und Kameraden, sowie dem Musikverein für die erhebende Trauermusik und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhe begleitet haben, sagen auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Kappelman
mit Kindern.

Sage meinen lieben Wildbader Freunden und Bekannten auf diesem Wege für den so überaus zahlreichen Besuch und die vielen Spenden anlässlich meines Ehrenabends meinen herzlichsten Dank.

Wildbad, 10. Sept. 1925.

Philipp Rypinski.

Gasthaus z. wilden Mann

Heute und morgen
Mezelsuppe

Auch ist
Neuer Pfälzer
im Ausschank.



Das Rennen

Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUCSBURG

Von heute mittag an prima gelbe

Lauffener Kartoffeln

zum Einlegen im Keller, am Bahnhof zu haben, sowie

frische Tafeltrauben,
Goldtrauben,
pro Pfund 35 Pfg., bei Mehrabnahme bedeutend billiger.
Da ich morgen nach Italien fahre, nehme ich sofort

Bestellungen auf Rostobst
an, nur prima Ware.
Romano Chierogato.

Gesucht ein jüngeres,
fleißiges Mädchen,
welches nähen kann.
Zu erfragen in der Tag-
blatt-Geschäftsstelle.

Gesucht von Ehepaar
für einige Monate kleine,
möblierte Wohnung
(gut heizbar) mit Küche.
Angebote mit Preisangabe
unter L. K. an die Exped.
ds. Blattes.

3 Meter Anzugstoff,
prima Ware, äußerst billig
zu verkaufen.
Wo? sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Landes-Kurtheater

Direktion Steng-Krauß.

Donnerstag, 10. September
Am Teetisch
Lustspiel in drei Akten

Freitag, 11. September
Gerhard Hauptmann-Abend

Die versunkene Glocke
Ein deutsches Märchendrama
in fünf Akten
von Gerhard Hauptmann

Samstag, 12. September
Vorlesung
Wein Leopold
Original-Volksstück

Sonntag, 13. September
Abschieds-Vorstellung
Anneliese von Dessau
(Der junge Dessauer)
Operette in 3 Akten.

Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

Unterzeichneter verkauft
6 Faß,
gut erhalten, Eichgehalt 377,
340, 244, 220, 211 u. 90 Wt.
J. Seuerle.

Zirkel 20 Meter
Reisprügel
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Tag-
blatt-Geschäftsstelle.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Fußballspieler und
Turner
deckt Euren Bedarf
in allen

Sportartikeln



Sporthaus SKUNTZE Pforzheim

Tel. 3589 Kronenstr. 3,
(3 Jahre aktiver Spieler.)
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste
Preise. Neueste Bedienung.
Preisliste zu Diensten.

Konsum- u. Sparverein Wildbad, G. m. b. H.

Die für Sonntag, 13. Sept. angekündigt gewesene
Generalversammlung
findet besonderer Verhältnisse halber nicht statt

Auto-Vermietung

lg. Kirchlechner, Wildbad, Tel. 114

Geschlossene und offene
6 Sitzer-Touren-Wagen,
offene Gesellschafts-Wagen
9 und 19 Sitzer mit Luftbereifung.

Auto-Garagen

für 15 Fahrzeuge, mit besteingerichteter
Reparatur-Werkstätte
Benzinzapfstelle - Oele - Ersatzteile
Bereifung.

Reichhaltiges Lager in
Fahrrädern und Nähmaschinen
bester Marken, nebst Zubehör.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.40
Holst. Tafelkäse, rote Rinde, per 9 Pfd.-Pak. Mk. 5.60
Deutsch-Edamer, Ia. Qualit., per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.60
Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack.
Versand frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Damke, Käse-Großhandlung, Hamburg 21.

